

4. Von G. Kraatz über einige in der Gattung *Quedius* vorgenommene Arten-Vereinigungen.

1. *Quedius aetolicus* Kraatz (Berl. Ent. Ztschr. 1858. 58) soll nach Fauvel wahrscheinlich zum *cruentus* gehören, während ich a. a. O. angegeben habe, daß dies wahrscheinlich nicht der Fall ist. Was soll es heißen, wenn Fauvel sagt (Faune III. p. 509): „les ex. merid. du *cruentus* (Sos. Sicile) paraissent un peu plus allongés“? die Expl., die Fauvel als solche betrachtet, sind also schlanker? warum soll der Süden aber schlankere *cruentus* liefern, und warum bespricht Fauvel nicht die von mir angegebenen, jedenfalls wichtigen Geschlechts - Unterschiede von *aetolicus* mihi (*cruentus* var. *sibi*)?

2. *Quedius nivicola* Kiesw. (Berl. Ent. Z. 1858. 58) wird von Fauvel (a. a. O. p. 508) ebenfalls zum *cruentus* gezogen, und zwar nach Ansicht eines typischen Stückes! auch mir liegt ein solches vor. Der Käfer, welcher am Rande eines Schneeflecks auf dem Parnes unter Steinen gesammelt wurde, kann nur von ganz ungeübten Augen mit kleinen *cruentus* verwechselt werden, da seine Fühler viel dünner sind, sein Kopf kleiner, kurz sein Habitus so verschieden ist, daß H. v. Kiesenwetter gar nicht daran gedacht hat, ihn nur mit *cruentus* zu vergleichen.

3. Nach Fauvel hätte ich mit mehreren Erichson'schen Arten Confusion gemacht, und Fauvel sagt sogar (a. a. O. p. 525) von meinem *marginalis*, derselbe differire nicht vom *vrai maurorufus* d'Erichson. Das behauptet er, nachdem ich (Ins. Deutschlands II. p. 513) ausdrücklich angegeben habe: „die von Er. zu *Q. mauro-rufus* Grav. gezogenen Ex. gehören frischen Stücken mehrerer Arten an.

Für die französischen Entomologen will ich nur bemerken, daß der *Q. muscorum* Bris., den Fauvel zu seinem *suturalis* zieht, mit meinem *marginalis* identisch ist.

Für diesen Käfer, der mehrere schwer unterscheidbare Verwandte hat, wird nun der Name *limbatus* Heer eingeführt! auf wessen Autorität und mit welchem Recht, ist mir unklar; die Größe ( $2\frac{3}{4}$  lin.) und das „abdomen elongatum“ bei Heer scheinen mir gegen die Vereinigung des sehr seltenen Alpenkäfers von Matt mit dem weiter verbreiteten *marginalis* zu sprechen.

4. Nach Fauvel hätte ich nicht Recht, wenn ich (Ins. Deutsch. II. p. 514) *Q. rufipes* Redtb., Heer höchst wahrscheinlich für den

wahren *rufipes* Grav., Er. halte. Gegenwärtig muß ich die Frage aufwerfen: ist der „südeuropäische“ *rufipes* Er. mit dem böhmischen *rufipes* Grav. identisch? Hoffentlich sind die Prager Entomologen im Stande dieselbe zu beantworten; ich würde glauben, daß in Böhmen nicht *rufipes* Er., sondern *monticola* Er. vorkäme.

5. 6. *Quedius proximus* Kraatz (Berl. E. Ztschr. 1858. 60) aus Griechenland wird zu *semiaeneus* Steph. gezogen, weil Reiche ihn für identisch mit dem transcaucasischen *velutinus* erklärt hat, und Fauvel diese Art nach der Beschreibung nicht von *semiaeneus* Steph. unterscheiden kann (Fauvel a. a. O. p. 532). — Original-Beschreibungen zu studiren oder nur durchzusehen, fällt Hr. Fauvel bisweilen gar nicht ein; oder ist dies einem Reiche'schen Ausspruch mir gegenüber nicht nothwendig? Nun zeichnet sich *semiaeneus* durch den äußerst dicht punktirten und behaarten Hinterleib besonders aus („remarquable par l'abdom. velouté pruinéux“ Fauvel l. c. pag. 531); ich beschreibe aber den *proximus* ausdrücklich als *attenuato simillimus* (was *semiaeneus* nicht ist), und füge hinzu „differt autem segmentis abdominis minus confertim et subtiliter punctatis“.

Vergleicht man nun gar erst meinen kleinen, *attenuatus*-artigen griechischen *proximus* von  $2\frac{3}{4}$  lin. mit der Beschreibung des transcaucasischen *velutinus*, von der Fauvel sagt „on ne voit pas en quoi elle différerait du semiaeneus“, so findet man, daß *velutinus*  $3\frac{1}{2}$  lin. lang ist! mit *molochinus* verglichen wird! statt eines schwarzen, einen thorax obscure castaneus hat etc.!

Da hat man Respect vor dem kritischen Geist unseres französischen Collegen, und bleibt nur in Zweifel, was man ihm denn überhaupt recht glauben kann?

Vielleicht daß der *fallaciosus* Kraatz nichts als *attenuatus* ist (a. a. O. p. 532)?

Läse Fauvel Beschreibungen, so würde er (Berl. Ent. Ztschr. 1862. p. 128) finden, daß bei dieser sehr ausgezeichneten, von H. Calix bei Berlin entdeckten Art „die Unterseite des Hinterleibes stärker und weniger dicht punktirt ist als beim *attenuatus*“ etc. etc.

7. Meine Bemerkung a. a. O., daß der *fallaciosus* dem sibirischen *hyperboreus* Er. sehr ähnlich, aber an seiner specifischen Verschiedenheit nicht zu zweifeln sei, wurde vielleicht die wahre Veranlassung, weshalb *hyperboreus* unter *attenuatus* citirt und mit einem forte versehen wird. Was will es bedeuten, daß Erichson den Käfer ausdrücklich von *attenuatus* trennte?

8. Weiter wird *Q. picipennis* Heer unter *attenuatus* citirt, weil er „d'après les dernières communications de Mr. Heer“ nichts als ein *attenuatus* ist, bei dem Halsschild und Flügeldecken mehr oder weniger bräunlich sind. Die Berufung auf den Autor ist hier eigentlich wohl dann nur statthaft, wenn dergleichen nachträgliche Angaben nicht in direktem Widerspruch mit der Beschreibung stehen, in der es vom *picipennis* heisst: *attenuato valde similis, sed elytris piceis, multo brevioribus praesertim diagn.* Da Heer zugleich dem *attenuatus*  $\frac{1}{4}$  lin. Länge mehr giebt, so bezogen also Scriba und ich auf *picipennis* einen Käfer aus den österreichischen Alpen und Tyrol, der deutlich kürzere Flügeldecken hat als *picipennis* und kleiner ist. Was ist nun zu thun, wenn nach schriftlichen Angaben des Autors seine gedruckte Beschreibung falsch ist?

9. Der oben erwähnte Fall wird nun dadurch noch verwickelter, daß Fauvel den *attenuatus* Heer, dessen „abdomen in vivis reliquo corpore longius“, also besonders gestreckt ist, wie bei *attenuatus* Er., und „welcher bei Zürich oft haufenweise schwärmt“, auf den ziemlich kurzleibigen *semiaeneus* bezieht, welcher in Deutschland sehr selten und hauptsächlich europ. Küstenkäfer ist.

10. Für den *picipennis* Scriba, der nicht = *picipennis* Heer ist, und eben so wenig = *attenuatus* var., wäre somit ein neuer Name einzuführen, wenn Fauvel nicht mit dem österreichischen, pechbraunen *picipennis* Scriba, mit rothbraunem Thorax u. s. w. den schwarzen *affinis* Brancs. in litt. aus den Carpathen identificirte. Ich besitze zu wenige und zu wenig gut erhaltene Ex., um ein sicheres Urtheil über diese Vereinigung abgeben zu können.

11. Wenn H. Fauvel „après l'étude minutieuse d'exemplaires de pays très divers“ die drei *Xantholinus*-Arten *punctulatus*, *ochraceus* und *atratus* nicht zu unterscheiden vermag,

- 1) weil er angeblich *ochraceus* mit schwächer chagrinirtem Thorax beobachtet hat, welche den Uebergang zu den *punctul.* mit glattem bilden, und
  - 2) weil die übrigen, von den Autoren hervorgehobenen Merkmale nicht specifische sind,
- so bleibt er dafür doch den Nachweis vollständig schuldig.

In welchem Lande erreicht denn der *ochraceus* die Gröfse des *punctulatus* und umgekehrt? Weshalb ist denn der durchschnittlich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [22\\_1878](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Von G. Kraatz über einige in der Gattung Quedius vorgenommene Arten-Vereinigungen. 185-187](#)